

# ÄrzteZeitung



DIE AKTUELLE ZEITUNG VON SPRINGER MEDIZIN

MONTAG, 13. NOVEMBER 2017 • PVST 8877 NR. 119-217D JAHRGANG 36

## WELTDIABETESTAG

Schwangere stehen im Zentrum des Welt-diabetestages am 14. November. Gestationsdiabetes nimmt auch in Deutschland stark zu, doch Präventionskonzepte greifen nicht. Die Versorgungsdefizite werden größer. **SEITE 2**

## Forum für innovative Lösungen

Am Montag startet in Düsseldorf die weltgrößte Medizintechnikmesse Medica. Im Gepäck haben viele der mehr als 5000 Aussteller wieder innovative Medizintechniklösungen für eine optimierte Versorgung. **SEITE 20**



© TILLMANN / MESSE DUESSELDORF

## GESUNDHEITSKARTE

### gematik: Praxen können jetzt loslegen

**BERLIN.** Der Online-Rollout der elektronischen Gesundheitskarte kann ab sofort starten. Ein komplettes erstes Set von Geräten, Diensten und Karten, die für eine Anbindung von Praxen und Krankenhäusern an die Telematikinfrastruktur erforderlich sind, ist zugelassen, wie die gematik, die Betreibergesellschaft der Telematikinfrastruktur, am Freitagabend gemeldet hat.

Die Zulassung haben der Konnektor KoCoBox MED+ und der VPN-Zugangsdienst von CompuGroup Medical, das Kartenterminal ORGA 6141 online von Ingenico Healthcare sowie der elektronische Praxisausweis der Bundesdruckerei erhalten – letzterer zunächst nur für Zahnärzte. Auch einige Praxis-EDV-Systeme sind bereits zertifiziert. (ger) **SEITE 18**

# Psychotherapiestudium stößt bei Ärzten auf Gegenwehr

Bundesärztekammer diskutiert geplante Ausbildungsreform der Psychotherapeuten

Die Interessen prallen aufeinander: Ärztliche und nichtärztliche Psychotherapeuten liegen in der Bewertung der geplanten Ausbildungsreform für Psychotherapeuten weit auseinander.

VON ANNO FRICKE

**BERLIN.** Haus- und Fachärzte leisten die psychosomatische Grundversorgung in Deutschland. Patienten mit Depression werden zu mehr als 80 Prozent von ihrem Hausarzt behandelt, zwei Fünftel der Patienten mit psychischen und psychosomatischen Störungen beim Facharzt mit der Zusatzbezeichnung Psychotherapie.

Diese Zahlen haben Fachleute bei einer von der Bundesärztekammer (BÄK) ausgerichteten Veranstaltung „Chancen und Wert der ärztlichen

Psychotherapie“ am Samstag in Berlin genannt, aber auch auf einen sich abzeichnenden Nachwuchsmangel hingewiesen. Zudem würden die ärztlichen Kapazitäten nicht ausreichend genutzt. Etwa 40 Prozent der Psychiater wollten nicht als Therapeuten arbeiten.

Der Versorgungsbedarf steigt. Die Vier-Wochen-Prävalenz psychischer und psychosomatischer Störungen in der Bevölkerung liegt bei knapp 20 Prozent. Die direkten Krankheitskosten beziffert die Bundesanstalt für Arbeit für das Jahr 2016 auf 40 Milliarden Euro.

Dass der Gesetzgeber nun mit einer Ausbildungsreform die nicht-ärztlichen Psychotherapeuten aufwerten will, kommt unter Ärzten nicht gut an, war bei der Veranstaltung zu spüren. Die Politik folge damit der Tendenz, arztersetzende Berufe und Tätigkeiten zu schaffen.

Als „heftigen Gegner“ des Arbeitsentwurfs aus dem Gesundheitsministerium hat sich am Wochenende auch Bundesärztekammerpräsident Professor Frank Ulrich Mont-

## Ärztliche Psychotherapie

- 2135 Fachärzte für psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- 10 000 Fachärzte mit Zusatzbezeichnung Psychotherapie.
- 55 000 Haus-/Fachärzte mit psychosomatischer Grundversorgung.
- 8482 Psychiater, Neurologen, Nervenärzte, Kinder- und Jugendpsychiater.

Quellen: Roth-Sackenheim, Kruse

gomery bezeichnet. Komme das Gesetz so, wie es dort skizziert sei, würden sich die Kapazitäten für die psychotherapeutische Aus- und Weiterbildung für den ärztlichen Nachwuchs weiter verknappen.

Das Ministerium hatte Ende Juli ein als „Arbeitsentwurf“ gekennzeichnetes Papier in Umlauf gebracht, dessen Inhalt seither hohe Wellen schlägt. Die Psychotherapeutenausbildung soll demnach an die Universitäten verlagert werden und mit der Approbation abschließen. In einem Modellstudiengang sollen die neuen Psychotherapeuten auch auf das Verschreiben von Medikamenten vorbereitet werden. Das ist bislang alleine den psychotherapeutisch tätigen Ärzten vorbehalten.

Hier ist eine rote Linie für die Ärzte überschritten. Der Präsident der Bundespsychotherapeutenkammer Dr. Dietrich Munz versuchte zu beschwichtigen. Am status quo solle sich nichts ändern. Munz bestritt Vorwürfe, im Ministerium auf die Übertragung der Medikation gedrängt zu haben. **SEITE 2**

## KBV-CHEF GASSEN

### Enges Korsett der Budgets muss weg

**BERLIN.** Die Stimmen aus der Ärzteschaft gegen die bisherige Budgetierung in der ambulanten Versorgung werden lauter: Auch KBV-Chef Dr. Andreas Gassen hat nun an die künftige Regierungskoalition appelliert, in ihren Beratungen „die Abschaffung der Budgetierung ärztlicher Leistungen zu berücksichtigen“ und feste Preise zu ermöglichen. Die Gesellschaft wandle sich und damit würde auch die Nachfrage nach medizinischen Leistungen steigen, begründet er seinen Appell.

Laut KBV erbringen die niedergelassenen Ärzte inzwischen bereits jede zehnte Leistung, ohne letztlich dafür vergütet zu werden. Gleichzeitig würden immer mehr Leistungen ambulant erbracht. (reh)

Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Dr. Pandalis Urheimische® Medizin GmbH & Co. KG, Glandorf, bei.

ANZEIGE

**Jetzt erneut im Preis gesenkt: Für Ihre Patienten zum Fest der Liebe!**

**36**



**Sildenafil Hennig®**  
100 mg mit Kreuzbruchkerbe  
**48er Packung nur 1,85 €/Tbl.**

**48**



## DER AUSBLICK IN DIE WOCHE

## MITTWOCH

Trends und neue Produkte aus Medizintechnik, Gesundheits-IT, Labordiagnostik und Gesundheitswirtschaft: Ausführliche Informationen zu Neuheiten, die auf der Medica in Düsseldorf vorgestellt werden, finden Sie am Mittwoch in einem Dossier.

## DONNERSTAG

App-exklusiv: Für die neuen Geriatrie-Leistungen gibt es hohe Anforderungen an Ärzte. Bestimmte Zusatzqualifikationen müssen Sie nachweisen, um abrechnen zu können. Lesen Sie, wie Sie Ihre Praxis für diese Leistungen optimal aufstellen.

## FREITAG

Die Ergebnisse der Umfrage zu Selbstzahlerleistungen von „Ärzte Zeitung“ und „Die PVS“ geben tiefe Einblicke in die Selbstzahlermedizin. Lesen Sie am Freitag, wie sich die Akzeptanz dieser Leistungen bei den Patienten entwickelt hat.

## CIRS IN ARZTPRAXEN

## Pilotprojekt bessert Umgang mit Fehlern

Ein praxisübergreifendes Fehlerberichts- und -lernsystem kann das Bewusstsein für kritische Ereignisse stärken.

**NEU-ISENBURG.** Damit Praxen im Alltag voneinander lernen, benötigen sie ein gemeinsames Verständnis von Fehlern und Know-how, wie man mit ihnen umgehen und sie vermeiden kann. Das hat ein Pilotprojekt von Techniker Krankenkasse (TK), Institut für Allgemeinmedizin an der Goethe-Universität Frankfurt am Main (IFA) und Gesundheitsnetz Qualität und Effizienz (QuE) in Nürnberg zu einem praxisübergreifenden online zugänglichen Berichts- und Lernsystem mit 69 Praxen des Netzwerks gezeigt.

Erst ein Mix flankierender Maßnahmen wie Schulungen, Workshops und ein offener Austausch im Praxisteam führe dazu, dass eine Online-Berichtsplattform sinnvoll genutzt werden könne, heißt es in einer Pressemitteilung der Projektbeteiligten.

„Das Projekt hat die Aktivitäten im Ärztenetz zur Qualitätssicherung aktiv und nachhaltig unterstützt“, so das Fazit von Martin Beyer, dem im Projekt leitenden Wissenschaftler vom IfA. 89 Prozent der Ärzte und des Praxispersonals hätten in der Abschlussbefragung angegeben, dass sie in Teamsitzungen über kritische Ereignisse gesprochen haben. 60 Prozent berichteten, dass ihre Praxis ein Verzeichnis über derartige Vorkommnisse führe, zum Beispiel ein Fehlerbuch. Zu Beginn des Pilotprojekts seien es nur 28 Prozent. Insgesamt zeigten sich 55 Prozent der Haus- und Fachärzte sowie des Praxispersonals nach der Projektphase zufrieden oder sogar sehr zufrieden mit dem Risikomanagement ihrer Praxis. (ger)

## gematik gibt grünes Licht für Anbindung der Praxen an die TI

Nun hat es doch noch zur Medica geklappt: Arztpraxen können den Online-Anschluss an die Telematikinfrastruktur realisieren. Alle nötigen Hardware-Komponenten sind zugelassen. Allerdings gibt es bislang nur einen Anbieter je Komponente.

VON HAUKE GERLOF

**BERLIN/NEU-ISENBURG.** Der Online-Rollout der Gesundheitskarte kann ab sofort in der Fläche starten. Die erforderlichen Geräte und Komponenten für den Anschluss der rund 200 000 Arzt- und Zahnarztpraxen, der Psychotherapeutenpraxen sowie der Krankenhäuser sind zertifiziert. Am Freitagabend meldete die gematik Gesellschaft für Telematik-Anwendungen der Gesundheitskarte, dass die Zulassungen für erste Konnektoren, E-Health-Kartenterminals, VPN-Zugangsdienst und elektronische Praxisausweise erteilt worden sind.

Als erster und bisher einziger Konnektor habe die KoCoBox MED+ des zur CompuGroup Medical (CGM) gehörenden Unternehmens KoCo Connector das Zulassungsverfahren erfolgreich durchlaufen, heißt es in einer Mitteilung der gematik. Auch der VPN-Zugangsdienst von CGM habe die Zulassung erhalten, heißt es weiter. Der Konnektor verbindet die IT-Systeme von Praxen und anderen medizinischen Einrichtungen mit der Telematikinfrastruktur (TI). Bislang steht allerdings lediglich der automatische Abgleich der Versichertenstammdaten als Online-Anwendung zur Verfügung.

Auch ein erstes stationäres Kartenterminal habe die Zulassung am Freitag erhalten, teilte die gematik mit:



Gesundheitskarte im Einsatz: Ärzte können jetzt die erste Online-Anwendung der Karte nutzen. © ANDREA WARNECKE/DOPA

## Zugelassene TI-Komponenten

- **Konnektor und VPN-Zugangsdienst:** KoCoBox MED+ und Zugangsdienst von CGM
- **Stationärer Kartenleser:** Orga 6141 online von Ingenico Healthcare
- **Elektronischer Praxisausweis:** SMC-B der Bundesdruckerei, bislang allerdings nur für Zahnarztpraxen
- **Arzt-, Zahnarzt- und Klinik-IT:** Unter anderem Praxis- und Klinik-EDV von CGM, h&k und solutio GmbH sowie das KIS iMedOne von der Telekom

ORGa 6141 online des Unternehmens Ingenico Healthcare. Den ebenfalls zugelassenen elektronischen Praxisausweis (SMC-B) der Bundesdruckerei gibt es zunächst nur für Zahnarztpraxen. Die Zulassung für Arztpraxen werde in Kürze folgen, heißt es in der Mitteilung weiter.

Weitere Produkte durchliefen derzeit die Zulassungsverfahren, meldet die gematik. Die Ärzte haben jetzt bis Ende 2018 Zeit, sich an die TI anzuschließen, danach ist der Online-Austausch der Versichertenstammdaten Pflicht. Die Förderung, die sie für den Anschluss erhalten, sinkt allerdings in jedem Quartal.

In einer Pressemitteilung weist die CompuGroup Medical darauf hin, dass CGM nun als erster Komplettanbieter über alle notwendigen Komponenten und Dienste verfüge, die für eine Anbindung an die TI erforderlich sind. Mit der Zulassung für den Konnektor KoCoBox MED+ sei „ein über-

aus wichtiger Meilenstein erreicht“, so Uwe Eibich, Vorstand der CompuGroup Medical Deutschland AG. Eine „zeitnahe Anbindung“ der Einrichtungen, die die Installation der TI-Komponenten bereits bestellt haben, „wird damit in den nächsten Tagen möglich sein“, so Eibich.

Ingenico Healthcare hebt in einer Pressemitteilung aus Anlass der Zulassung seines Kartenterminals ORGA 6141 online hervor, dass das Gerät seit November 2016 in der Testregion Nordwest unter Realbedingungen getestet worden sei. Der Kartenleser ist in der Praxis mit dem Konnektor verbunden, der die Verbindung zu den E-Health-Anwendungen in der TI herstellt. Steckt ein Versicherter in einer angeschlossenen Praxis seine Gesundheitskarte in den Kartenleser werden nun die Versichertenstammdaten aus der Karte ausgelesen und online in Echtzeit mit den Daten der Krankenkasse abgeglichen.

## BKK Pfalz und BKK Vital fusionieren

**LUDWIGSHAFEN/RHEIN.** Die Verwaltungsräte der BKK Pfalz und der BKK Vital haben auf ihren getrennten Sitzungen vergangene Woche die Fusion beider Krankenkassen zum 1. Januar 2018 beschlossen. Wie die Kasse mitteilt, werde die neue Kasse mit dem Namen BKK Pfalz ihren Sitz in Ludwigshafen haben. Verwaltungsräte und Vorstände sähen in der Fusion die Chance, Kompetenzen und Know-how beider Kassen zu bündeln und den Service für die Versicherten weiter zu verbessern, heißt es. „Mit dieser Fusion stärken wir unsere Position in der Metropolregion Rhein-Neckar“, betonte Roland Brendel, Verwaltungsratsvorsitzender der BKK Pfalz. Die fusionierte Kasse betreue rund 200 000 Versicherte. (maw)

## Münchener Health-Start-up in den USA ausgezeichnet

**NEW YORK/MÜNCHEN.** Das Münchener Start-up Kaia Health ist nach eigenen Angaben in New York mit dem Award „Newcomer of the Year“ der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer ausgezeichnet worden. Der innovative Ansatz, chronische Rückenschmerzen mittels Künstlicher Intelligenz personalisiert zu therapieren, gehöre angesichts hoher Kosten im Gesundheitswesen und mangelnder Versorgungsmöglichkeiten zu den am meisten versprechenden Geschäftsmodellen für den deutschen sowie US-amerikanischen Markt, habe die Jury ihre Entscheidung begründet. Jeder der mehr als 100 Kandidaten für den Award habe in den vergangenen drei Jahren erfolgreich eine Lücke am US-Markt identifiziert, heißt es ergänzend. (maw)

## Ersatzanspruch: Vermieter dürfen Frist nicht dehnen

**KARLSRUHE.** Vermieter können die Verjährung für Ansprüche gegen den Mieter nach Rückgabe der Mietsache nicht über die gesetzliche Frist hinaus verlängern. Entsprechende Klauseln sind nichtig, entschied jetzt der Bundesgerichtshof (Az.: VIII ZR 13/17). Laut § 548 BGB beträgt die fragliche Frist sechs Monate ab Rückgabe der Mietsache. Der BGH gab einer Mieterin Recht, von der ein früherer Vermieter 16 000 Euro Ersatz für Schäden an der Wohnung forderte. Der Vermieter überzog dabei zwar die 6-monatige Frist, verwies aber auf einen Passus im Formularmietvertrag, wonach Ersatzansprüche erst in 12 Monaten verjähren würden. Derartige Klauseln seien in Formularmietverträgen „weit verbreitet“, so der BGH. (cw)

## MS: Sanofi entwickelt Tyrosinkinasehemmer

**PARIS/SAN FRANCISCO.** Sanofi will einen oralen Wirkstoffkandidaten der privaten kalifornischen Principia Biopharma gegen Multiple Sklerose entwickeln. Dabei handelt es sich laut Unternehmensmitteilung um einen Bruton-Tyrosinkinasehemmer mit dem Arbeitsnamen „PRN2246“. Derzeit befindet sich das Projekt noch in der Präklinik. Sanofi erwerbe die weltweiten Exklusivrechte an dem Wirkstoff, heißt es, und überweise dafür vorab 40 Millionen Dollar. Weitere entwicklungs- sowie umsatzabhängige Meilensteine sollen sich auf bis zu 765 Millionen Dollar summieren können. Principia behalte die Option, Phase-III-Tests mitzufinanzieren und dafür im Gegenzug stärker an möglichen Produktverkäufen beteiligt zu werden. (cw)